

Tierarztpraxis
Olaf Bachmann
Echternhagen 21
32689 Kalletal

Tel.: 05264 / 64710
Mail: info@tierarzt-bachmann.de



Sprechzeiten für Kleintiere ohne Termin:

Mo, Mi, Fr, Sa	11.00 - 12.00 Uhr
Mo, Di, Do,	16.00 - 18.30 Uhr
Mi	16.00 - 17.00 Uhr
Fr	16.00 - 17.30 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten Termine nach Absprache

Die Praxis ist für Notfälle telefonisch immer erreichbar!

Was ist eine Kastration?

In der Bevölkerung gibt es den weit verbreiteten Irrtum, dass nur männliche Tiere kastriert werden, die weiblichen würden sterilisiert. In Wirklichkeit können beide sowohl kastriert als auch sterilisiert werden. Unter einer Kastration versteht man die Entfernung der Keimdrüsen, d.h. der Hoden bzw. Eierstöcke. Bei einer Sterilisation werden nur die keimleitenden Wege (Eileiter, Samenleiter) unterbrochen. Bis auf wenige Ausnahmen werden Hunde i.d.R. kastriert und nicht sterilisiert, denn bei einer Sterilisation wird lediglich die Fortpflanzung unterbunden und man erzielt keinen der im weiteren aufgeführten Effekte. Der Charakter von kastrierten Tieren ändert sich **nicht**, sie werden meistens nur ruhiger.

Kastration bei der Hündin

Durch das Entfernen der Eierstöcke wird die Bildung von Geschlechtshormonen verhindert. Dadurch ergeben sich mehrere Vorteile:

1. Die Hündin wird nicht mehr läufig, sprich es treten keine Blutungen mehr auf und das Interesse der Rüden verschwindet.
2. Da in unserer Praxis zusammen mit den Eierstöcken auch die Gebärmutter entfernt wird, kann es zu keinen Gebärmuttervereiterungen mehr kommen. Gebärmuttervereiterungen (Pyometra) treten bei älteren Hündinnen relativ häufig auf und müssen in der Regel durch die operative Entfernung der Gebärmutter behandelt werden.
3. Wird die Hündin vor der ersten Läufigkeit oder zwischen der ersten und der zweiten Läufigkeit kastriert wird das Auftreten von Gesäugetumoren um über 90% gesenkt.

Nachteilig ist, dass der Hund durch einen herabgesetzten Bewegungstrieb an Gewicht zunehmen kann. Diesem Problem muss man durch angepasste und konsequente Fütterung entgegenwirken. Bei Tieren mit einem Körpergewicht von über 25 kg kann im Alter Harträufeln auftreten, das aber behandelt werden kann.

Bei langhaarigen Rassen kann es zur Ausprägung von „Babyfell“ kommen. Deshalb entfernen wir bei solchen Tieren nur einen Eierstock. Der zweite, verbliebene Eierstock produziert weiter Hormone, wodurch die Fellstruktur erhalten bleibt. Da die Gebärmutter fehlt, wird das Tier trotzdem nicht mehr läufig oder tragend, auch wenn noch ein Geschlechtsduft ausgeströmt wird.

Kastration beim Rüden

Bei streunenden, aggressiven oder hyperaktiven Rüden ist eine Kastration das Mittel der Wahl. Durch die fehlenden Sexualhormone bleibt der Hund danach von läufigen Hündinnen unbeeindruckt und mehr an sein Zuhause gebunden. Außerdem verschwindet das Dominanzverhalten. Bei allen Indikationen ist es allerdings günstiger, den Hund noch relativ jung zu kastrieren. Wenn ein Rüde sich erst

10 Jahre lang bestimmte Verhaltensweisen angeeignet hat, wird eine Kastration nur noch bedingt eine Veränderung bewirken. Als Nebeneffekt der Kastration werden viele Rüden von der eitrigen Vorhautentzündung geheilt.

Entsprechend den Hündinnen ist auch bei kastrierten Rüden der Bewegungsdrang herabgesetzt und sie können leicht verfetten. Auch hier gilt: die Fütterung der Bewegung bzw. der Bewegungsunlust anpassen.

Jeder Besitzer sollte für sein Tier die Vor- und Nachteile abwägen und danach entscheiden.

Die Operation

Im Vergleich zum Menschen, der den meisten chirurgischen Eingriffen einige Tage im Krankenhaus verbringen muss, sind Kastrationen bei Hunden relativ problemlos. Morgens bringen Sie Ihr Tier in unsere Praxis und sind noch bei der Narkose anwesend. Einige Stunden nach der OP können Sie Ihren Vierbeiner dann wieder abholen. Im Idealfall läuft er dann - noch etwas schwankend – mit Ihnen aus der Praxis. Den Rest des Tages sollte er in Ruhe ausschlafen können, möglichst unter Beobachtung. Am Tag nach der OP überprüfen wir in der Praxis noch einmal die Wunde. Hündinnen müssen dann erst 10 Tage später zum Fädenziehen wiederkommen, Rüden gar nicht, da die Fäden sich bei ihnen auflösen (aber bitte 10 Tage am Lecken hindern, z.B. durch einen Kragen). Die ersten 10 Tage nach der OP sollte der Hund noch geschont werden, v.a. Sprünge und wildes Toben müssen eingeschränkt werden. Das hormonbedingte Verhalten ändert sich nach ca. 4 Wochen, Resthormone bleiben noch 2 bis 3 Monate erhalten.

Sollten Sie noch Fragen – im allgemeinen oder speziell zu Ihrem Tier – haben, wenden Sie sich einfach an das Praxisteam. Wir stehen Ihnen gerne für eine ausführlichere Beratung zur Verfügung